No. 906. Mittwoch, den 15. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 15. Mai. Nach einem Pesther Telegramme im Mittagsblatte der heutigen „Schlesischen Zeitung" wird in dem Adreßentwurfe Deaks ausgesprochen: „Der Landtag könne seine Berathungen nur dann aufnehmen, wenn die Gesetze von 1848 vollständig retablirt, alle Landestheile vertreten, die ungesetzlichen Organe des bisherigen Regimes entfernt, die verpfändeten Krongüter zurückgegeben, und die Emigrirten ohne Ausnahme begnadigt würden."

Bern, 14. Mai. Nach offiziellen Mittheilungen sind bei der Feuersbrunst in Glarus 500 Gebäude ein Raub der Flammen, und 500 Familien, aus 3000 Personen bestehend, obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 8 Millionen angegeben. Die Bank, das Landesarchiv und die Fabriken sind gerettet.

London, 14. Mai. Mit dem zuletzt von Newyork hier eingetroffenen Dampfer wird vom 4. d. gemeldet, daß die Blokade der südlichen Häfen unmittelbar bevorstand, daß 50 Kriegs- und Dampftransportschiffe und 20,000 Mann an Truppen in Bereitschaft standen, und daß kein Angriff auf das Fort Pickens bis zum Abgange des Dampfers stattgefunden hatte.

London, 14. Mai. Fernere Berichte aus Newyork vom 4. d. melden, daß der Einmarsch der Bundestruppen in Virginien nächstens erwartet werde. Der Präsident Lincoln werde die Zurückgabe der Schiffswerfte in Norfolk und die des Arsenals von Harpers Ferry verlangen.

Paris, 14. Mai. Briefe aus Turin dementiren die Nachricht der „Patrie", daß das Königreich beider Sicilien militärisch besetzt worden sei; nur die militärischen Streitkräfte in Neapel seien verstärkt worden.

Paris, 13. Mai. (H. N.) Die „Patrie" widerlegt die Nachricht von einer gemischten Besatzung Roms. Es geht das Gerücht von einer theilweisen Abberufung der Truppen. Der chochinchinesische Bevollmächtigte unterhandelt mit Admiral Charner wegen eines Friedens. Es heißt hier, Padua werde befestigt.

Landtags-Verhandlungen.

50. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 14. Mai.

Das Haus ist spärlich besetzt. Es wird zunächst die Vorlage, betreffend die Uebereinkunft wegen Vergütung der Steuern für ausgeführten Rübenzucker, Besteuerung des Zuckers aus getrockneten Rüben und Verzollung des Zuckers und Syrups, vom 25. April 1861, berathen. Die Commissionen für Finanzen und für Handel empfehlen die Ertheilung der verfassungsmäßigen Zustimmung unter Annahme einer Resolution, welche voraussetzt, daß die Regierung eine Veränderung der Steuervergütungssätze nur nach vorgängiger Zustimmung der Landesvertretung in Wirksamkeit treten lassen werde.

Der Finanzminister erklärt sich gegen diese Resolution, dieselbe wird gleichwohl angenommen. Eben so ein Amendement des Hrn. v. Vincke (Hagen), die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung auf verhältnißmäßige Gleichstellung der Besteuerung des Rübenzuckers mit der Verzollung des Colonialzuckers fortwährend Bedacht nehmen werde. Mit diesen beiden Resolutionen ertheilt das Haus die Zustimmung. — Es folgt die nochmalige Berathung über das Gesetz, betreffend das Einzugs- und Einkaufsgeld in den westlichen Provinzen. Es handelt sich um zwei Abweichungen in den Beschlüssen des Herrenhauses, von denen ein prinzipieller Punkt über die Entrichtung des Einzugsgeldes mit 129 gegen 180 Stimmen abgelehnt wird.

Es folgt die Berathung des Commissionsberichts über den Etat der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Eine Discussion entspinnt sich über den Tit. 3, betreffend den evangelischen Cultus. Die Commission schlägt eine Resolution vor, daß das Haus der Abgeordneten die Erwartung aussprechen wolle, daß der Cultusminister die bereits im Jahre 1850 angeordnete Einführung der Gemeindeordnung in den evangelischen Kirchengemeinden der östlichen Provinzen und die nach dem Allerhöchsten Erlaß vom 29. Juni 1850 ihm in Verbindung mit dem Oberkirchenrathe übertragene Begründung der weiteren Entwickelungsstufen einer selbstständigen evangelischen Kirchenverfassung baldigst zur Ausführung bringen werde. Neben diesem prinzipiellen Antrage hat für den Fall der Ablehnung die Commission einen eventuellen Antrag gestellt, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung die Beendigung des Interimistikums, welches durch die Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1849 und 29. Juni 1850 herbeigeführt ist, beschleunigen werde.

Hr. Techow. Die hier ausgesprochene Forderung ist kein Zeichen der Ungeduld, da der Art. 15 der Verfassungs-Urkunde schon seit 11 Jahren der Ausführung harrt; die Ausführung dieses Artikels hätte durch Berufung einer Landessynode viel schneller erreicht werden können, wie dies der frühere Cultusminister in Aussicht gestellt hatte. In Baden hat die Regierung Vertrauen in die Gemeinden gesetzt und die Generalsynode hat eine Kirchenverfassung zu Stande gebracht — seit der Reformation das größte Werk. Das bei uns beliebte Verfahren aber wird nicht zum Ziele führen; was die modernen Staaten an Kraft gewonnen, das möge auch der evangelischen Kirche durch eine Verfassung gewährt werden. — Der Cultusminister hat keinen Grund, der in der Resolution ausgesprochenen Erwartung entgegen zu treten, denn sie entspricht seinem Bemühen. Immer aber wird eine Centralbehörde nothwendig sein, in finanzieller Beziehung also wird keine Ersparniß eintreten.

Herr Wagener tadelt die Resolution, weil sie sich in die innere Frage der evangelischen Kirche mische.

Herr Reichensperger (Köln) schließt sich dem Prinzip der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche an, für die Modalitäten ist er und seine Freunde nicht competent.

Herr Schulze (Berlin) bekämpft den Ausspruch des Herrn Wagener. Es handelt sich hier nicht um Eingriffe in die Kirche, es handelt sich nicht um das Wie, sondern um das Ob, und da hat das Haus wohl mitzusprechen. Er wird sich der Zustimmung mit dem principalen Antrag der Commission enthalten; die Thätigkeit des Oberkirchenraths ist keine verfassungsmäßige, denn diese Behörde hindert die Selbstständigkeit der Kirche, man möge sich der Gesangbuchstreitigkeit erinnern, man drängt den Gemeinden Lieder auf, ohne sie zu fragen, und das hat eine heillose Zerwürfniß herbeigeführt. Die Mitwirkung des Oberkirchenraths zum Ausbau des Art. 15 ist eine bedenkliche und es empfiehlt sich der Antrag, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Beendigung des Interimistikums beschleunigen werde

Herr v. Vincke ist auch der Meinung, daß das Haus nicht competent; Gesangbuchstreitigkeiten u. s. w. sind Interna; die Selbstständigkeit einer Kirche ist zu unterscheiden von ihrer Organisation, für welche der Cultusminister nicht verantwortlich ist. Im Abgeordnetenhause können katholische, israelitische Mitglieder nicht für die Reformation der evangelischen Kirche votiren. Er wird gegen die Resolution stimmen.

Der Cultusminister erklärt sich gegen den Antrag Schulze.

Nach den Heren Ammon, Reichensperger rc. schließt der Berichterstatter Herr Dr. Eckstein. Die ganze Frage ist als eine politische zu behandeln und dann ist die Resolution ganz gerechtfertigt.

Herr Reichensperger (Köln) macht eine persönliche Bemerkung, bezüglich der Bezeichnung: katholische Fraction, so früher genannt, und mit dem Eintreten des jetzigen Ministeriums in Fraction des Centrums umgetauft; jedem Mitgliede steht der Zutritt zu dieser Fraction offen, wenn er sich im Allgemeinen mit den politischen Grundsätzen einverstanden erklärt.

Bei der Abstimmung wird die von der Commission vorgeschlagene Resolution abgelehnt, der Antrag Schulze (Berlin) ebenfalls.

Herr Reichensperger (Geldern) erhebt Beschwerden wegen Ueberbürdung der Gymnasiasten mit lateinischen, griechischen und mathematischen Phrasen.

Der Cultusminister erwiedert, daß ihm diese Klagen nicht unbekannt, daß er sie aber für unbegründet hält.

Der Berichterstatter erklärt sich für Beibehaltung der umfassendsten Studien des klassischen Alterthums zur Stärkung der Vaterlandsliebe und Begründung einer wissenschaftlichen Basis. Für französische Gymnasiasten mögen die Forderungen zu hoch sein, für preußische nicht.

Herr Herrmann rügt es, daß Berlin kein chemisches Laboratorium hat, das sei unglaublich aber doch wahr. Man könne nicht Chemie lernen, ohne zu arbeiten. Ferner werde für botanische Gärten wenig gethan und das wenige schlecht angewendet.

Der Cultusminister. In Berlin bestehen allerdings chemische Laboratorien, zuerst aber müsse die Anatomie ausgebaut sein, ehe ein großes Laboratorium hergerichtet werde, welches dem jetzigen Stande der Wissenschaften entspreche.

Der Regierungs-Commissarius giebt zu, daß der botanische Garten nicht allen Ansprüchen entspricht; doch liegt das in den Verhältnissen und der Entstehungsgeschichte des Gartens.

Herr Herrmann. Die hiesigen Laboratorien sind Privatlaboratorien; der botanische Garten stand auf einem hohen Standpunkt, er ist nur jetzt so heruntergekommen.

Herr v. Ammon freut sich, daß den Naturwissenschaften jetzt so viel Aufmerksamkeit zugewendet wird. In Bonn steht es mit dem chemischen Laboratorium eben so schlimm als in Berlin.

Herr v. Vincke wünscht, daß die tüchtigen Männer der Wissenschaft, die, Preußen, an ausländischen Universitäten fungiren, nach Preußen hereingezogen werden.

Graf Cieszkowski monirt, daß die polnische Universität noch nicht gestiftet ist. Preußen ist allein im Rückstande. Warum sollen wir denn immer um das tägliche Brod des Geistes bitten.

Der Cultusminister. Aus provinziellen Gründen ist die Stiftung einer Universität in Posen nicht nöthig; aus nationalen Gründen ist ebenfalls kein Bedürfniß — Universitäten haben überhaupt nicht nationalen oder politischen Interessen zu dienen.

Herr v. Niegolewski. So lange nicht Europa eine Sprache hat, sind die Gründe des Ministers nicht stichhaltig. Der Redner kommt wiederum auf die Polen von 1772 und die Wiener Verträge zurück, auf den Zweck der Aufrechterhaltung der Universität Krakau; seit Krakau österreichisch geworden, hat Preußen die Pflicht übernommen, Aequivalent in Preußen zu bieten. Hardenberg hat Grundsätze aufgestellt, die Preußen groß gemacht haben — bringe man diese Grundsätze zur Geltung. Wir, die wir nicht den deutschen Nationalitäten angehören, haben die Pflicht, hier uns auszusprechen. Unter den Slawen regt es sich, mögen die Deutschen diese Regungen nicht unberücksichtigt lassen. Die krasse Ignoranz, welche über polnische Zustände in Deutschland herrscht, grenzt ans Unglaubliche. Man muß sich mit der slawischen Literatur bekannt haben, und den Geist der politischen Geschichte studiren. Weder in Berlin noch in Königsberg existirt ein Lehrstuhl für polnische Sprache und Literatur.

Herr André erkennt das Bedürfniß des Studiums der slawischen Sprache nicht an; im Jahre 1848 auf dem slawischen Congreß habe man sich herumgestritten, welche Sprache man auf diesem Congreß sprechen wolle und nach zweitägiger Debatte habe man sich dahin entschieden, deutsch zu sprechen. (Heiterkeit.)

Der Berichterstatter: Die Polen verdanken gerade dem Studium der deutschen Sprache ihre Bildung. Wenn die Herren uns auffordern, uns nicht von dem Slawenthum abzuschließen, so antworten wir ihnen: mögen sie sich nicht von dem Germanenthum abschließen.

Hr. v. Lyskowski beschwert sich über die Art und Weise des Religions-Unterrichts in den polnischen Gymnasien; das sei eine wahre Schande.

Der Reg.-Commissarius erkennt an, daß dem Bau eines Gymnasiums in Culm Schwierigkeiten entgegen ständen; mit dem Bau wird aber noch in diesem Jahre begonnen werden.

Ladislaus Teleki's Tod und letzte Lebens-Momente.

Pesth, 11. Mai. Ernst und düster war der Charakter dieser Woche. Eine Nacht von schwarzen Fahnen senkte sich über die Häuser und Straßen und raubte der Mittagshelle ihr heiteres Antlitz. Die tragische Unterhaussitzung vom 8. d. M. und das tragische Loos Teleki Laßlo's waren beinahe der ausschließliche Stoff jeden Gespräches, bald der Gegenstand wehmüthiger Rück-Erinnerung, bald die Veranlassung leidenschaftlicher Discussionen.

Die Freunde des unglücklichen Grafen erzählen sich aus dessen letzten Lebensmomenten viele Anzeichen, deren wahre Bedeutung erst durch das Licht der Todesfackel erhellt werden konnte. Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß der Graf sich in der letzten Woche seines Lebens in einem Zustande außerordentlicher Aufgeregtheit befunden, und daß sein ohnedies heißwallendes Gemüth den Siedepunkt erreicht hat. Die Besuche, die er bei einigen befreundeten Familien machte, sollen einem förmlichen Abschied geglichen haben.

Mit größerer Wärme als gewöhnlich drückte er in der letzten Sitzung, die er erlebte, seinen Freunden im Unterhause die Hand, und zur Tochter eines Mitdeputirten soll er geäußert haben: „Sehen Sie ihn gut an, den Teleki Laßlo, denn Sie werden ihn nicht mehr sehen." Auch Spuren einer großen Zerstreutheit waren an ihm erkennbar. So war er an einem Nachmittag bei Paul H. und entfernte sich mit Zurücklassung seines Oberkleides, — ein Betragen, das der Tochter des Hauses in hohem Grade auffiel. In einem Parfümeriewaarenladen drückte er der Dame, die ihm vollständig unbekannt war, mit ungewohnter Wärme die Hand, den Repräsentanten Baron E. begrüßte er auf der Straße mit den Worten: „Hochwürdiger Herr", und 1 oder 2 Tage vor seinem tragischen Ende erschien er im Repräsentantenhause mit einem langen Rocke bekleidet; als einer seiner Freunde mit den Worten: „Du frierst?" den Rock untersuchte, fand er, daß derselbe mit dichtem Pelzwerk gefüttert war. Seine Gedanken folgten damals nicht mehr dem Gange der Debatten, unruhig erhob er sich von seinem Sitze, und wechselte mehrmals seinen Platz, bis er endlich in Fieberhitze aus dem Saale hinausstürmte.

Eine befreundete Dame verließ Teleki mit den Worten: „Sie sehen mich nicht mehr." Die Worte wurden scherzhaft aufgenommen, aber sie gingen nur zu bald in Erfüllung, und die Dame, zu der sie gesprochen wurden, mußte am Tage der verhängnißvollen Unterhaussitzung ohnmächtig von ihrem Galeriesitze hinausgeführt werden. Einer anderen Dame, die Teleki fragte, wozu er neue Pistolen gekauft habe, gab er die Antwort: Dies sei das beste Mittel, um sich von so mancher unangenehmen Person auf ewig zu befreien.

Den letzten Abend verbrachte Graf Teleki wider seine Gewohnheit im Kreise seiner Familie, in dem auf dem Servitenplatze befindlichen Familienhause; der Thee wurde in dem gemeinschaftlichen Speisezimmer, welches mit dem Schlafgemach des Grafen in unmittelbarer Berührung steht, genommen. Da geschah es, daß sich Teleki im Verlauf der Conversation die Worte entschlüpfen ließ: „Ihr werdet morgen eine schöne Rede hören"; auf diese Bemerkung äußerte eine gerade hier anwesende Verwandte aus Siebenbürgen etwas verwundert, warum der Graf sich der Worte: „Ihr werdet die Rede hören" bedient habe, und richtete an ihn die Frage: „Wirst Du etwa die Rede Deaks nicht auch hören?" worauf der Graf die Antwort ertheilte, er werde kaum der Sitzung beiwohnen können, er fühle sich sehr angegriffen, er bedürfe überhaupt der Ruhe und werde sich auf einige Tage auf das Land begeben. Die Rede Deaks schien Teleki überhaupt beschäftigt zu haben; er hatte Gelegenheit gehabt, in dieselbe Einsicht zu nehmen und war von der eisernen Wucht der darin angeführten Motive und von der zwingenden Gewalt der Logik, mit welcher Deak sein Thema behandelt, überzeugt. Als Teleki das Speisezimmer verließ, um sich in sein Schlafgemach, das ihm auch als Arbeitszimmer diente, zu begeben, ging ihm die oben erwähnte Verwandte nach und guckte etwas besorgt durch das Schlüsselloch. Teleki saß bereits am Schreibtisch; er war mit der Ausarbeitung seiner Parlamentsrede beschäftigt, welche die Gegenmotion der „Beschluß"-Partei motiviren sollte.

Er hatte diese Rede nicht beendigt. Diese Nacht war seine letzte. Am anderen Morgen fand man ihn als Leiche. Die Geschichte jener Nacht ist ein Geheimniß, denn der Graf hat, so viel bis jetzt bekannt, keine Zeile der Aufklärung hinterlassen.

Auf der Bettdecke, die allem Anscheine nach nicht herab genommen worden, waren einige Staubflecke sichtbar, woraus sich die Folgerung ergiebt, daß Graf Teleki nur mit Socken bekleidet im Zimmer herum gegangen und sich, ohne eigentlich die Ruhe aufzusuchen, erschöpft auf sein Lager geworfen. Wir erwähnen diesen Umstand hier, weil man ihn vielleicht als die Zeichen eines inneren Kampfes betrachten könnte, den der unglückliche Graf vor der Ausführung seines verhängnißvollen Beschlusses durchzumachen hatte. Es mag dies der Kampf einer Seele gewesen sein, die sich von so vielen Theuren zu trennen hat, doch mußte er jedenfalls nur ein vorübergehender gewesen sein, denn wie aus dem ärztlichen Gutachten, welches einen augenblicklich erfolgten Tod constatirt, zu ersehen — wurde die That mit fester und sicherer Hand vollzogen.

Der Graf hatte, um die Pistole unmittelbar an den Körper anzulegen, das Hemd und das Unterleibchen durchschnitten, und darin wollen Einige die Erklärung finden, weshalb der Knall der losgeschossenen Pistole im Hause nicht gehört wurde. Der Schuß wurde in der That weder von den Verwandten des Grafen, noch von den sonst im Hause wohnenden Parteien vernommen. Nur aus der Aussage eines Gewölbwächters, welcher gerade damals die Runde machte, geht hervor, daß er um zwei Uhr nach Mitternacht die Wohnung des Grafen, als er zufällig hinaufsah, noch beleuchtet fand, er will auch einen Knall gehört haben, der ihm jedoch so vorkam, als wäre ein Vorhängeschloß von einem Verkaufsgewölbe gewaltsam herabgeschlagen worden. Er habe auch deshalb einen Einbruch vermuthet und die Gegend nach allen Richtungen durchspäht.

Die Rede, welche der unglückliche Graf zurückgelassen, ist eine unvollendete Arbeit, die in manchen Theilen die Spuren der großen Aufregung erkennen läßt, in der sich der Verfasser befunden. (Nach dem P. Lloyd.)

Hr. Dr. Liebelt spricht sich unter Unaufmerksamkeit des Hauses über den Zustand der polnisch-katholischen Gymnasien aus.

Der Cultusminister. Das Bedürfniß eines vierten polnisch-katholischen Gymnasiums liegt nicht vor.

Die Herren v. Niegolewski, v. Bentkowski, Liebelt führen ihr Verlangen weiter aus, Hr. v. Bentkowski in einer Art, die ihm die Rüge des Präsidenten zuzieht.

Hr. v. Vincke macht die Polen wieder darauf aufmerksam, daß sie Preußen sind, sie zeigen, daß sie deutsch sprechen können, und sie müßten sehr zufrieden sein, daß sie die deutsche Sprache verstehen, sonst könnten sie im Hause nicht so ausführlich ihre Interessen vertreten.

Herr v. Niegolewski weist die Behauptung zurück, daß man auf den Gymnasien deutsch lerne.

Herr v. Bentkowski. Nach der Logik des Herrn André müsse, da auf dem Wiener Congresse französisch gesprochen, gefolgert werden, daß die französische Sprache die Umgangssprache sein müsse.

Herr v. Niegolewski schließt mit den Worten, daß er sich auf dem Rechtsboden, seine Gegner sich auf dem Rechtsbruche bewegen.

Der Antrag auf die Absetzung der 5400 Thlr. für die Ritteracademie zu Brandenburg wird angenommen. — Die Polen fordern die Errichtung eines polnischen Theaters in Posen.

Herr Starke bringt den mangelhaften Zustand der Berliner Kunst-Academie zur Sprache.

Die Polen nehmen wieder das Wort; sie wollten einen Verein gründen, das wurde ihnen versagt.

Herr v. Morawski belehrt Herrn v. Vincke über den Unterschied zwischen nationalen und revolutionären Bestrebungen; Herr v. Vincke dankt für diese Belehrung, aber diese Bestrebungen sind doch 1830, 1846 und 1848 verwechselt worden.

Die Positionen des Budgets des Cultusministeriums werden genehmigt. — Nächste Sitzung morgen.

Deutschland.

CS. **Berlin**, 14. Mai. Das ganze Interesse in Berlin dreht sich noch um die Angelegenheit des Polizeiobersten Patzke, doch beschränkt sich Alles auf Gerüchte. Sicher ist der Rücktritt des Polizei-Präsidenten.

— Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Die Gerüchte von dem Rücktritt des Ministers Grafen Schwerin entbehren, wie wir hören, zur Zeit der Begründung. Daß Graf Schwerin nicht zu denen gehört, die einen Ministerstuhl um jeden Preis zu conserviren bemüht sind, ist die ziemlich allgemeine Meinung, und soll auch in jüngster Zeit einen sehr bestimmten Ausdruck gefunden haben. Allerdings sollen, und nicht bloß Seitens der Demokratie, im Stillen Wünsche für den Rücktritt des Grafen gehegt werden, und wäre es nur aus zarter Rücksicht für demokratische Freunde.

— Gerüchtweise verlautet, daß wegen der weiter von Preußen in der schleswig-holsteinischen Frage zu beobachtenden Haltung zwischen Sr. Majestät dem Könige und dem Freiherrn von Schleinitz eine Meinungsverschiedenheit hervorgetreten sei, die möglicher Weise zu einem Rücktritte des Ministers führen könnte.

— (B.- u. H.-Z.) Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat Frankreich, nachdem es trotz des Andringens der Regierung Victor Emanuels abgelehnt hat, Franz II. zur Abreise aus Italien zu bestimmen, sich doch bereit finden lassen, andere Mächte zu einem solchen Schritt zu bewegen. Zu diesem Zwecke sind namentlich in Wien verschiedene Beweggründe geltend gemacht und ist die Beruhigung Italiens in dieser Hinsicht selbst als eine Garantie für den österreichischen Besitz von Venetien dargestellt worden. Oesterreich hat jedoch jede Einwirkung auf die Entschließungen des Königs Franz versagt.

— Der „Publicist" theilt mit: „Das Commando des Garde-Corps hat durch Corpsbefehl den Soldaten das Halten „und Lesen" des „Publicist" und der „Volkszeitung" untersagt!

— [Haus der Abgeordneten.] Die von dem Herrenhause beschlossenen Aenderungen in dem Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer, sind von der Finanzcommission unter Zuziehung zweier Commissarien des Finanzministeriums berathen worden. Der Beschluß geht dahin: dem hohen Hause zu empfehlen, dem Gesetzentwurfe III. und den als untrennbar damit verbunden zu betrachtenden Gesetzentwürfen II. und I., nebst Anlage zu letzterem, so wie diese Entwürfe aus den Berathungen des Herrenhauses hervorgegangen sind, unverändert seine Zustimmung zu ertheilen.

— Die Commission, welcher der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung eines Zuschlags von 25 Prozent zu der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, so wie zur Mahl- und Schlachtsteuer, auf den Zeitraum vom 1. Juli 1861 bis 30. Juni 1862, zur Vorberathung überwiesen, hat jetzt durch den Abg. Kühne (Berlin) ihren Bericht erstattet. Die Commission empfiehlt mit 16 gegen 5 Stimmen Annahme des Gesetzentwurfs.

— (Publ.) Am 30. d. M. kommt, wie schon gemeldet, der viel besprochene Prozeß gegen den suspendirten preußischen General-Consul in Smyrna, Spiegelthal, beim Stadtgericht zur Verhandlung. In der Voruntersuchung sind meist auswärtige Zeugen vernommen und es ist bisher immer nur wenig über die Sache in das Publikum gedrungen. Die Angelegenheit datirt seit vielen Jahren her, denn wenn wir uns recht erinnern, ist bereits gegen die Mitte der fünfziger Jahre der Etat des General-Consulats in Smyrna Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Kammer gewesen. Eine der Etatspositionen soll, weil sie angeblich nicht vorgeschriebenermaßen an den Dragoman (Dolmetscher) von dem General-Consul gezahlt worden, die Hauptveranlassung zur Untersuchung abgegeben haben, und außerdem soll es sich um die Beiseiteschaffung einiger Mobilien handeln, die dem General-Consul übergeben worden waren. Wenn wir ferner recht unterrichtet sind, werden in der Sache hervorragende Persönlichkeiten, wie z. B. der Minister-Präsident a. D., v. Manteuffel, und Andere als Zeugen vernommen werden und es läßt sich erwarten, daß dabei wieder unerquickliche Erörterungen stattfinden werden.

— Herr Patzke hat gestern ein zweites Verhör bestanden. — Die „Ger.-Ztg." schreibt: Die Ehefrau des Patzke hat eine Beschwerde über die Verhaftung und steckbriefliche Verfolgung ihres Ehemannes bei dem Kammergericht eingereicht. Man erwartet in den nächsten Tagen eine Plenarsitzung des Kammergerichts, um über diese Beschwerde zu entscheiden und ist natürlich auf den Ausgang sehr gespannt.

— (Pr. Volksbl.) Von den Freunden und Bezirksbewohnern des Polizei-Lieutenants Greiff ist eine Summe von 6000 Thalern gesammelt, und als Caution für dessen Freilassung angeboten worden, da der Verhaftete erst vor Kurzem an einem Schlaganfall schwer erkrankt war, und die strenge Gefängnißordnung in der hiesigen Stadtvoigtei Berücksichtigungen und Erleichterungen für solchen Zustand auch bei den in Voruntersuchung Befindlichen nicht zu gestatten scheint. Das Kammergericht wird morgen über den Antrag auf Freilassung gegen Caution zu entscheiden haben.

— (Nat.-Ztg.) Nach den heute erschienenen Gerichtszeitungen hat der Schutzmannswachtmeister Wildt den Arrestschlag, den er wegen eines dem Polizeiobersten Patzke gegebenen Darlehens von 300 Thlrn. auf dessen Gehalt resp. Mobiliar beim hiesigen Stadtgericht eingebracht hatte, zurückgenommen, da ihm die Bezahlung seiner Forderung anderweitig gesichert worden sein soll.

— Bei der gestrigen Enthüllungsfeier des Beuth-Denkmals machte der Minister des Innern, Graf Schwerin, dem Oberbürgermeister Krausnick und dem Stadtverordnetenvorsteher Lüttig die Mittheilung, daß ihm bereits eine Allerhöchste Kabinetsordre zugegangen, wonach denjenigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, welche bis jetzt noch nicht die Amtskette besitzen, dieselbe verliehen worden ist.

Hannover, 11. Mai. Aus Hameln ist eine Zustimmungsadresse mit zahlreichen Unterschriften bedeckt an Herrn von Bennigsen abgegangen.

Heidelberg, 13. Mai. (K. Z.) Der deutsche Handelstag hat heute sein Bureau constituirt. Dasselbe besteht aus den Herren: Hansemann (Berlin) als Präsidenten, Ritzhaupt (Heidelberg) als erstem Vice-Präsidenten, von Wertheim (Wien) als zweitem Vice-Präsidenten; zu Schriftführern wurden gewählt die Herren: Hürter (Düsseldorf), Weigel (Breslau) und Puscher (Nürnberg). Die von dem Präsidenten des Handelsministeriums Herrn Weizel, im Namen Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden gehaltene Rede ward mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Heidelberg, 11. Mai. [Zum deutschen Handelstage.] Der gestrige Tag wurde bis Abends 8 Uhr mit der Berathung über den Antrag der Kölner Handelskammer: „die weitere Ausdehnung und Entwicklung des Zollvereins", ausgefüllt. Herr Classen-Cappelmann motivirte denselben, und gingen aus den ziemlich lebhaften Discussionen folgende Resolutionen hervor:

1) Der fernere Bestand und die weitere Ausdehnung des deutschen Zollvereins ist für deutsche Interessen von der größten Bedeutung.

2) In so fern zwischen den mercantilen und industriellen Interessen des Zollvereins und der deutschen Staaten, welche diesem noch nicht angehören, eine Verschiedenheit obwaltet, ist die Ausgleichung derselben herbeizuführen und der Beitritt der letzteren zum Zollvereine zu erstreben.

3) Zwischen dem deutschen Zollverein und Oesterreich ist Verkehrsfreiheit, so weit sie nach den in beiden Zollgebieten bestehenden Verbrauchssteuern und Finanzzöllen zu verwirklichen ist, einzuführen. Auch ist thunlichst dahin zu wirken, daß in geeigneter Zeit eine vollständige Vereinigung zwischen dem Zollverein und den österreichischen Staaten eintrete.

4) Es ist auf Beseitigung der Hindernisse, welche dem völlig freien Verkehr im Zollvereine noch entgegenstehen — wohin insbesondere noch die Uebergangssteuern und die Ungleichmäßigkeit der Verbrauchs-Steuern gehören —, hinzuwirken. Auch sind die Handels-Interessen des Zollvereins nach Außen durch Bestellung gemeinsamer Consular-Agenten und Annahme einer gemeinsamen Flagge zu wahren.

5) Um den ferneren Bestand des Zollvereins zu sichern und denselben den ausgesprochenen Zielen entgegen zu führen, ist eine veränderte Organisation desselben nothwendig.

6) Zu dem Ende wird bei Erneuerung der Zollvereins-Verträge darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Gesetzgebung des Zollvereins der Vertretung der vereinigten Regierungen einerseits und der der Bevölkerung der Vereinsstaaten andererseits gemeinschaftlich übertragen werde, dergestalt, daß die übereinstimmenden, durch Majorität gefaßten Beschlüsse dieser beiden Körperschaften als endgiltige Gesetze im ganzen Zollgebiete einzuführen sind.

7) Bei der Zusammensetzung dieser beiden Vertretungen wird auf die Größe der Vereinsstaaten geeignete Rücksicht zu nehmen sein.

Zunächst kam heute der Antrag der Handelskammer aus Bremen zur Berathung. Derselbe lautet: „Der Handelstag wolle die hohen deutschen Regierungen ersuchen, bei Abschluß oder Erneuerung von Handels- und Schifffahrts-Verträgen dafür Sorge zu tragen, daß die in manchen fremden Ländern bestehende differentielle Behandlung des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt aufhöre und die Vortheile, welche zur Hebung von Handel, Industrie und Schifffahrt dienen sollen, auch allen übrigen deutschen Staaten, so weit sie die dafür ausbedungenen Gegenleistungen zu erfüllen bereit sind, zu Theil werden."

Herr Dr. von Lengerke motivirte denselben, und die Commission beschloß nach gründlicher Debatte dessen Annahme mit einigen Modifikationen.

Stuttgart, im Mai. Unter der Leitung des Professors Gantter haben sich Zöglinge des Gymnasiums, der polytechnischen Schule, der Ober-Realschule u. s. w. zu einer Jugendwehr vereinigt. Die jungen Leute üben sich sehr eifrig in den Waffen und der Feldbefestigungskunst. Der junge Verein verspricht das beste Gedeihen und gereicht Stuttgart zur Zierde.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Mai. (K. Z.) Man kann sich den Jubel der dänischen Presse über die Berliner Ereignisse denken. Selbst das Regierungs-Organ, die „Berling'sche Zeitung", hat kein Bedenken, in einem gegen Preußen gerichteten Artikel seiner Feindseligkeit Luft zu machen. Preußen sei mit Unrecht immer als ein Rechtsstaat par excellence bezeichnet worden, denn es herrsche dort ein abnormes, mit einer constitutionellen Verfassung unvereinbarliches Polizei-Regiment! Der Stieber'sche und der Macdonald'sche Prozeß und die neuerdings enthüllten, von den Polizeibeamten begangenen Unterschleife hätten gezeigt, daß unter den preußischen Beamten eine Willkür und Corruption herrsche, die nicht viel zurückstehe gegen dasjenige, was man in der Art aus Oesterreich und Rußland gehört habe.

England.

— Eine eigenthümliche, für die höheren Schichten der Gesellschaft nicht eben schmeichelhafte Auffassung des Charakters der reisenden Engländer finden wir in dem radicalen „Morning Star". Derselbe bemerkt in Bezug auf einen beabsichtigten Ausflug englischer Arbeiter nach Paris: „Es steht in der Macht dieser Leute, ihrem Vaterlande einen großen Dienst zu leisten, und sie können das mit leichter Mühe thun. Sie können den Franzosen zeigen, daß nicht alle Engländer, wenn sie sich außerhalb ihres Landes befinden, ungezogen und ungeschliffen sind. Es ist leider wahr, daß der reisende Engländer auf dem ganzen Festlande in äußerst üblem Geruche steht. Das kommt aber bloß daher, weil bis jetzt vorzugsweise nur die höheren Klassen England im Ausland repräsentirt haben."

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Die halbamtlichen Blätter bringen heute nach Depeschen aus Wien die Nachricht, daß die österreichische Regierung beschlossen habe, falls der Antrag Deaks durchgehe, noch einen Versuch zu machen, um eine Versöhnung herbeizuführen, wenn dieser aber mißlinge, sofort den ungarischen Landtag aufzulösen und einen Aufruf ans Volk zu erlassen. — Nach Berichten aus Turin soll das ganze Königreich beider Sicilien militärisch besetzt werden. Ein großer Theil der piemontesischen Armee wird nach dem Süden abmarschiren, und sogar die Mincio-Linie, die man als von Frankreich garantirt erachtet, von Truppen entblößt werden.

— Es bestätigt sich vollkommen, daß der Kriegsminister, General Fanti, durch den General Cuggia ersetzt werden wird. — Nach Privatbriefen aus Petersburg sind die Unruhen in Kasan durch einen Deserteur hervorgerufen, der die Bauern glauben machte, er sei der wahre Nachfolger Peters III. Obgleich nun dieser russische Kron-Prätendent gefangen genommen und erschossen wurde, so dauern die Unruhen doch fort.

— „Preußen", liest man im „Courrier de la Moselle", „Preußen geht damit um, uns zu erdrücken" — freilich nur auf der Metzer Ausstellung! Es will dort nämlich ein Stück Steinkohle ausstellen, das nicht weniger als 15,000 Kilogramm wiegt. Es an Ort und Stelle zu schaffen, ist die Gesellschaft der West-Eisenbahnen genöthigt gewesen, der Havre-Eisenbahn einen besonderen Waggon abzuleihen. Derselbe soll demnächst, begleitet von der Musik der preußischen Bergleute, seinen Einzug in Metz halten.

Italien.

Turin, 10. Mai. In Tusa, Provinz Messina, sind bedenkliche Unruhen vorgefallen. Die Regierung hatte sich geweigert, einen Beschluß des Gemeinderathes anzuerkennen, durch welchen dieser die Theilung der Gemeindegüter decretirte, und einige Anführer redeten der Bevölkerung ein, die Eigenthümer trügen die Schuld dieser Weigerung. Am 23. April, so sagt die „Turiner Zeitung", hat die Bevölkerung sich bewaffnet, und einige Wütheriche regten die Menge auf. In einigen Minuten und ohne anscheinende Herausforderung, wurden der Hauptmann der Nationalgarde, fünf Grundeigenthümer und zwei andere Bürger ermordet. Die Nationalgarde reichte nicht hin, um die Ordnung wieder herzustellen, und man mußte mehrere Compagnien Infanterie aus Palermo schicken, welche die Ordnung wieder herstellten. Vierzig Personen sind verhaftet worden. Die Nationalgarde der Gemeinde wurde aufgelöst. Aus Neapel wird auch von fortwährenden Anstrengungen der Reaction gemeldet, Aufstände hervorzurufen. Auf den Rath der französischen Regierung wurden sehr große Truppenmassen nach dem Süden geschickt; man spricht von 50,000 Mann. Wenn dieses Gerücht sich bestätigte, so wäre das wohl der beste Beweis, daß kein Krieg mit Oesterreich zu befürchten. — Kossuth wird in einigen Tagen hier erwartet: er begiebt sich von Paris über Basel und Mailand, wo er einige Tage verweilen wird, hieher.

Spanien.

Aus **Madrid** vom 12. Mai wird telegraphisch gemeldet, daß England ein Geschwader nach Gibraltar schicke, so wie, daß die marokkanische Regierung eine demüthige Vorstellung an die spanische gerichtet habe, worin sie die Schwierigkeit entwickle, zu Ende Mai schon die Gesammtsumme der Kriegs-Entschädigung zu zahlen: sie verspreche aber, daß sie ihr Möglichstes thun und so viel Geld zahlen wolle, als sie nur aufzubringen im Stande sein werde.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Mai. (Schl. Z.) Der kaiserliche Geburtstag (6. Mai) ist ohne alle Störung vorübergegangen. Die beabsichtigten Demonstrationen sind nicht sonderlich gelungen. Wer nicht davon unterrichtet war, daß an diesem Tage kein Patriot auf der Straße erscheinen sollte, wird der Leere der Straßen, die noch nicht einmal besonders auffällig war, keine besondere Beachtung geschenkt haben. Die Illumination glich allen übrigen. Anbefohlene Illuminationen, die noch obendrein 10—12 mal jährlich executirt werden müssen, werden niemals sehr glänzend ausfallen. Man schützt sich eben vor der möglichen Polizeistrafe und stellt zwei schlechte Talglichte ans Fenster. Nicht beleuchtet fanden wir am 8. nur wenige Häuser; sie mögen zur Zeit anderer Illuminationen, wo man hierauf Acht hatte, auch nicht erleuchtet gewesen sein. — Gestern sind wiederum mehrere Personen, welche es gewagt hatten, mit Trauerabzeichen und polnischen Adlern öffentlich zu erscheinen, auf dem Krasinski-Platze auf frischer That festgenommen worden.

Asien.

— Aus **Shanghai** vom 22. März schreibt der „K. Z." Herr Wilhelm Heine: „So eben (Mittags 12 Uhr) bin ich mit den Herren Photographen von einer kleinen Excursion ins Innere zurück gekehrt. Alle Kriegsschiffe im Hafen flaggen zu Ehren des Geburtstages des Königs Wilhelm I. von Preußen. „Arcona" und „Thetis" feuern so eben ihren Salut von 33 Kanonen. Ich höre mit Bedauern, daß sich hier das Gerücht verbreitet, die ganze, auf dieser Excursion mich begleitende Gesellschaft sei von den Ta-pings oder Rebellen gefangen genommen worden und befinde sich in Lebensgefahr. Mit mir waren die Photographen C. Bismark und A. Sachtler, so wie der Mechaniker Rose. Zur Beruhigung für ihre Angehörigen ersuche ich Sie, diese Notiz zu veröffentlichen. Mit Nächstem erhalten Sie einige Notizen über den Ausflug."

Danzig, 15. Mai.

* **[Sitzung der Stadtverordneten** am 14. Mai.] Vorsitzender: Herr Justizrath Walter; anwesend 46 Mitglieder. Die Protokollführung hat Herr Bankdirector Schottler übernommen, da Hr. Clebsch erkrankt ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Dr. Liévin in Betreff der Klose'schen Privatschule auf der Niederstadt folgende Interpellation an den Herrn Magistrats-Commissarius:

„Im Februar d. J. fand die Commission, welche sich mit den Verhältnissen der Elementarlehrer zu beschäftigen hat, die erste Klasse der Niederstädtischen Knabenfreischule durch Mädchen besetzt, die daselbst Schreibunterricht erhielten und die Knaben auf di hintersten Bänke so zusammengedrängt hatten, daß bis 16 Knaben auf einer Bank saßen, die für 6 Mädchen zum Schreiben eben Raum genug bot. Es wurde durch Nachfragen in Erfahrung gebracht, daß der erste Lehrer dieser städtischen Knabenfreischule, Hr. Klose, in demselben Hause eine Privat-Schule hält, und daß die Mädchen zwei Mal wöchentlich in der beschriebenen Weise die von der Stadt für die Knaben-Freischüler unterhaltene Schulstube occupirten. Die Anzahl der Schülerinnen, welche in der Regel unter Aufsicht einer Lehrerin in einem etwa 66 Quadrat-Fuß großen Zimmer sich befinden sollte, betrug 71. — Die Commission hielt es für Pflicht, den Magistrat von dieser freilich schon viele Jahre dauernden Unordnung in Kenntniß zu setzen. Letzterer schloß darauf die Privatschule. In No. 99 des Intelligenzblattes findet sich nun eine Anzeige, worin Herr Klose sich zur Ertheilung von Privatunterricht in verschiedenen Fächern bereit erklärt, unter Mitwirkung des 2. Lehrers und einer Lehrerin, zum Preise von 1½ Sgr. pr. Woche und Kind. Die Zahl der Unterrichtsgegenstände und der geringe Betrag des Schulgeldes zeigen deutlich, daß es sich hier nicht um wirkliche Privatstunden sondern daß es sich um Wiedereinrichtung der Privatschule handelt. Aus der Anzeige ist aber nicht zu ersehen, erstens, ob diese Privatschule sich wieder in dem der Stadtgemeinde gehörenden und von dieser zur Knabenfreischule bestimmten Gebäude Schilfgasse Nr. 5 befindet; zweitens ob die Unterrichtszeit in der Privatschule wieder mit der Zeit zusammenfällt, die der Lehrer Klose dem Knabenunterricht widmen sollte; und drittens, ob der in der Anzeige erwähnte zweite Lehrer mit dem zweiten von der Stadt an der Knabenfreischule angestellten Lehrer identisch ist, so daß also möglicher Weise auch dessen Zeit theilweise dem Communal-Dienst entzogen wird. Es ist klar, daß, wenn auch nur eine dieser drei Fragen affirmativ beantwortet werden muß, das Interesse der städtischen Knaben-Freischule wiederum der Privatanstalt zum Opfer gebracht worden ist. Demnach ersuche ich den Herrn Magistrats-Commissarius: erstens um Auskunft über die oben aufgestellten drei Fragen; und, für den Fall, daß eine derselben bejahend beantwortet werden sollte, darüber Mittheilung machen zu wollen, welche Schritte Seitens des Magistrats gethan worden sind, um das Interesse der Niederstädtischen Knabenfreischule diesen Beeinträchtigungen gegenüber zu wahren."

Die Beantwortung erwartet Herr Liévin in nächster Sitzung.

Von den Herren Damme, Schottler und Hendewerk ist ein Antrag eingebracht, der dahin geht: Jeder Stadtverordnete, der Mitglied einer Deputation oder Commission ist, soll unbehinderten Eintritt in die Bureaux des Magistrats haben, woselbst von ihm alle zu seiner Information nöthig scheinenden Schriftstücke und Acten verlangt und eingesehen werden können und seien die betreffenden Dezernenten vom Magistrate ein- für allemal in diesem Sinne anzuweisen. Hr. Damme motivirt diesen Antrag in ausführlicher Weise: er sei z. B. Mitglied des Armendirectoriums I., die Pflichten und Befugnisse eines solchen seien aber nach der Instruction (die er verliest) so mannigfach und complicirt, daß man nur durch Selbsteinsicht der Acten in den Stand gesetzt werde, Klarheit zu erhalten und seine Schuldigkeit thun zu können. In den Sitzungen dieser Commission, die statt monatlich, jährlich höchstens vier Mal, gewöhnlich nur zwei bis drei Mal zusammenkäme, wäre die Thätigkeit der Mitglieder nur auf die Niederschlagung der Kurkosten beschränkt, alles Andere bliebe unberührt. Der Redner erzählt einen Fall, wo ihm die Einsicht der Akten verweigert worden sei. Es sei aber nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht jedes Comissionsmitgliedes, sich vollständige Aufklärung zu verschaffen, sonst sei eine ersprießliche Wirksamkeit der Commission unmöglich. Eine vorherige Meldung beim betreffenden Dezernenten oder die Nachsuchung der Vermittelung des Stadtverordneten-Vorstehers sei für den Geschäftsmann zu zeitraubend und mache ihm als Commissionsmitglied die Ausfüllung seines Postens unmöglich oder stumpfe ihn mit der Zeit ab und mache ihn gleichgiltig. Um dies zu vermeiden und der Thätigkeit der Commissions-Mitglieder nicht unnütze Schranken zu setzen, sei die Annahme seines Antrags zu empfehlen. — Hr. Justizrath Breitenbach spricht aus Gründen der Ordnung und Disciplin gegen den Antrag und schlägt eine motivirte Tagesordnung vor: In Erwartung, daß die betreffenden Decernenten des Magistrats bereitwillig den Commissionsmitgliedern der Stadtverordneten die Einsicht der zu deren Information dienenden Acten zur Einsicht gestatten, geht die Versammlung zur Tagesordnung über. Die Herren Dr. Piwko, Bode und Güttner unterstützen Hrn. Damme und bestätigen die von ihm erzählten Facta, indem sie eigene Erfahrungen daran knüpfen. Einige andere Herren versichern, daß ihnen noch niemals irgend ein Actenstück zur Einsicht verweigert worden sei. Bei der Abstimmung über den Antrag der Hrn. Damme und Genossen proclamirt der Herr Stimmzähler, daß 24 dafür gestimmt hätten; es wird Gegenprobe verlangt, die ebenfalls wieder 24 Stimmen ergiebt; da aber nur 46 Mitglieder anwesend sind, wird auf namentliche Abstimmung angetragen. — Bei dieser stimmen 23 für, 23 gegen den Antrag Damme, der somit, da der den Ausschlag gebende Vorsitzende, Herr Justizrath Walter, mit Nein gestimmt, abgelehnt ist. Hierauf wird die von Herrn Breitenbach vorgeschlagene motivirte Tagesordnung angenommen.

Der Vorsitzende befürwortet ein Urlaubsgesuch des Stadtverordneten-Secretärs Herrn Clebsch auf 4 Wochen; es wird genehmigt. —

Vom Magistrat wird ein Dankschreiben des Ausschusses des Lutherdenkmal-Vereins zu Worms mitgetheilt, ebenso die Anzeige der Wahl des Herrn Dormann zum Lazareth-Oberinspector, und eine Einladung des Comités des vereinigten deutschen Schützen- und Thüringer Turnerfestes zu Gotha zur Theilnahme. — Zum Festcomité für die bevorstehende Johanni-Volksfeier in Jäschkenthal werden durch Acclamation die vorjährigen Mitglieder wiedergewählt.

Ohne weitere Debatte werden hierauf entgegen genommen: das Revisions-Protokoll der hiesigen Leihamts-Casse, die Jahresrechnung der Polizei-Salarienkasse pro 1860, die Verwaltungsrechnung der Schulkasse zu Neufahrwasser, der Betriebsbericht der Gasanstalt pro April (jetzt 7029 Flammen, 51 mehr im April), der Kämmerei-Kassenabschluß pro I. Quartal 1861 &c. — Die Uebernahme der St. Bartholomäi-Schule auf die Stadtgemeinde wird unter Annahme der vom Kirchenvorstande gestellten Bedingungen genehmigt, mit dem von Hrn. Jebens gestellten Zusatze, daß bei anderweitiger Besetzung der Lehrerstellen die jetzt denselben zukommenden Kirchensporteln in Wegfall kommen sollen. Die Schulgebäude befinden sich zwar nach einem Gutachten des Herrn Stadtbaurath Licht in desolaten Verhältnissen und die Reparaturkosten werden eine nicht unerhebliche Summe in Anspruch nehmen; das Bedürfniß der Erhaltung der Schule und die Aussicht, daß die Stadtgemeinde trotz einiger Geldopfer nicht zu Schaden kommen wird, überwiegt die Bedenken gegen die Uebernahme.

Die Versammlung wird hierauf das Reglement für die Trottoirlegung nebst Commissionsbericht vorgelegt; der Magistrat schlägt einige Abänderungen vor. Hr. Dr. Liévin, der früher sich für die Realisirung des Projects erklärt hatte, findet sich heute durch die veränderten Umstände veranlaßt, eine Vertagung dieses Gegenstandes bis über ein Jahr zu befürworten. Im Interesse der Elementarschulen, welche durch die demnächst zur Beschlußfassung kommende vollständige Reorganisation den Etat bedeutend erhöhen würden, schlage er einen Aufschub dieser nicht so nothwendigen Angelegenheit vor. Die Bau-Deputation könne während der Zeit einen bestimmten Plan fertigen, der zur Kenntnißnahme der betheiligten Hausbesitzer gebracht werden solle, damit diese die nöthigen Voreinrichtungen treffen könnten. Hr. Prezell erinnert daran, daß kleinere Städte längst Trottoirs hätten, und Danzig nicht so verschuldet sei, daß es nicht neben den sonstigen dringenden Bedürfnissen auch noch 1000 Thlr. jährlich für Trottoirlegung verwenden könne. Hr. Dr. Piwko stimmt ebenfalls für Vertagung, im gleichen Sinne wie Herr Liévin, er erklärt das Trottoir für einen Luxusartikel, dessen Anschaffung noch Zeit habe. — Herr Hasse will vorerst durchgängig das Steinpflaster verbessert wissen. — Herr Justizrath Breitenbach ist gegen Vertagung, die Finanzlage sei gut; ebenso Herr Biber, hier werde eine zu geringe Summe gegen anderwärts für bequeme Passage verwendet, die Klagen seien gerechtfertigt und die Stadtkasse werde durch eine so geringe Summe nicht ungebührlich angegriffen. — Herr J. C. Krüger macht auf die bevorstehenden nothwendigen Bauten und unaufschiebbaren kostspieligen Verbesserungen aufmerksam und warnt vor zu großer Ueberschreitung des Etats. — Herr Roepell ist dafür, daß der Commissionsvorschlag angenommen werde und mit dem 1. Januar 1862 ins Leben trete. — Bei der Abstimmung erklären sich 26 Stimmen für die Vertagung auf 1 Jahr und ist der Antrag des Herrn Dr. Liévin somit angenommen. — Die Versammlung bewilligt hierauf aus dem Fonds der Gasanstalt 6477 Thaler 22 Sgr. 6 Pf. zur Legung eines directen Gasrohrstranges von der Gasanstalt bis zur Rathhausecke am langen Markt, der die Röhren in der Altstadt bis zur Brabank speisen soll, da es sich nach sorgfältigen Untersuchungen herausgestellt hat, daß das jetzige Hauptrohr dazu nicht ausreicht, durch den nothwendig werdenden höheren Druck die Gasconsumenten in der Rechtstadt zu viel Gas unnütz verlieren, und die nöthige Quantität Gas nicht in der ganzen Stadt rechtzeitig vertheilt werden kann. Eben so werden 1211 Thlr. zur Aufstellung eines zweiten Gascondensations-Apparats bewilligt und nach einigen unerheblichen Gegenäußerungen auch die von der Gasdirection beanspruchten 1229 Thlr. 10 Sgr. zur Aufstellung von 7 Laternen zwischen dem Heumarkt und der Sandgrube und eines 5laternigen Candelabers auf dem Heumarkt genehmigt.

Weiter werden zur Verbesserung des Fußweges vom Neugarter Thore bis Schidlitz 200 Thlr. angewiesen mit dem Vorbehalt, daß der Magistrat bei der Fortificationsbehörde die Erlaubniß zur Geradelegung des Weges vom Thore ab auswirkt. — Der Contract mit dem Stellmachermeister Wilke wegen Reinigung der Radaune während der Schützzeit pro 1861—63 für 890 Thlr. wird bestätigt. — Schließlich ertheilt die Versammlung dem Lehrer Raabe am Kinderhause zur Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit Urlaub auf ein Jahr, bewilligt ihm eine extraordinäre Unterstützuug von 50 Thlrn. und sollen die Kosten für seine Stellvertretung der Stadtkasse zufallen. — Hierauf geheime Sitzung, in der die Gehaltserhöhung eines Beamten discutirt wird.

---

* Der Commandant von Danzig, General-Major von Bronsart, ist zum Commandeur der 2. Infanterie-Brigade und der General-Major von Fallois I. zum Commandanten von Danzig ernannt worden.

— Nach der „B. B.-Ztg." zugehenden Mittheilungen steht nunmehr im Handels-Ministerium der Plan fest, die hinterpommersche Bahn in gerader Linie bis nach Danzig fortzusetzen. Die Vorarbeiten für dieses Projekt sind vollständig beendet, und es wird in jedem Falle dem nächsten Landtage hierüber eine Vorlage gemacht werden. Nach den bestehenden Absichten dürfte die Strecke bis an die Grenze von Pommern noch unter die Verwaltung der Stettiner Bahn, die Strecke von dort bis nach Danzig aber unter die Verwaltung der Königlichen Ostbahn gestellt werden.

* In den letzten Tagen weilte der Abgeordnete Friedrich Harkort in unserer Stadt. Wir dürfen wohl vermuthen, daß Herr Harkort, der im Abgeordnetenhause seit Jahren mit dem lebhaftesten Interesse und in würdiger, hier namentlich allseitig anerkannter Weise die wahren Interessen unserer jungen Marine vertreten hat, die Gelegenheit dieses Besuches benutzt haben wird, um sich über den gegenwärtigen Stand dieses Instituts aus eigener Anschauung ein Urtheil zu bilden. Alles, was er hier gesehen und gehört haben mag, dürfte ihn in seiner früher schon öfter kund gegebenen Ansicht über unsere Marine nur vollends bestärkt haben.

* Für die „Breslerstiftung" sind bis jetzt 737 Rℓ 20 Sgr. eingegangen und bereits zinsbar angelegt. Fernere Beiträge werden von den Geistlichen und den Kirchenvorstehern von St. Marien angenommen.

* Die Getreidefelder haben sich nach der seit einigen Tagen eingetretenen Wärme so erholt, daß man erstaunt, wenn man dieselben mit ihrem Zustande, in welchem sie sich noch vor kurzer Zeit befanden, vergleicht. Die Landleute sind in Folge dieses günstigen Umschlages der Witterung von ihren früheren Befürchtungen zurückgekommen und hegen gegenwärtig die besten Hoffnungen für die nächste Ernte. Die Sommerfelder sind in unserer nächsten Umgebung, namentlich auf der Höhe, fast durchgängig bestellt.

* Gestern Nachmittags um 6¼ Uhr entstand durch niederschlagenden Rauch im Hause Goldschmiedegasse 1 blinder Feuerlärm, durch welchen die Feuerwehr alarmirt wurde.

* Gestern Abends 9½ Uhr brannten im Hinterhause Poggenpfuhl 36, Thür 1—3, einige Kleidungsstücke auf dem Boden, welche durch einen darunter stehenden hölzernen Aschbehälter entzündet worden sind. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Vorgestern Nachmittags fiel ein etwa dreijähriges Kind aus einem im ersten Stock befindlichen geöffneten Fenster eines Hauses in der Töpfergasse auf den gepflasterten Hof. Glücklicherweise hat dasselbe bis auf eine starke Beule am Kopf keine erhebliche Verletzung bei dem Fall erlitten. Dergleichen Fälle sollten wohl als dringende Mahnung, kleine Kinder nie anders als unter strengster Beaufsichtigung an geöffneten Fenstern spielen zu lassen, beherzigt werden.

[Berichtigung]. In der gestrigen Notiz über die in der Breitgasse neu eingerichtete Darre bittet wir zu lesen, statt täglich 100 Last, 100 Scheffel.

Elbing, 13. Mai. (N. E. A.) Die Kahlberger Lehrerstelle wird im Amtsblatt wiederholt ausgeboten. Sie bringt außer freier Wohnung, Brennmaterial, Fischen und 1 Morgen Acker ein baares Gehalt von 40 Thlrn. Dagegen muß der Lehrer an seinen Vorgänger 74 Thlr. Pension zahlen. — Gestern in der Mittagsstunde brannte auf Pangritz-Colonie eine Kathe ab.

Marienburg, 13. Mai. (N. E. A.) Nachdem schon Morgens eine Deputation Danziger Turner hier eingetroffen, brachte der Mittagszug uns eine ansehnliche Zahl Elbinger Turner, die den Impuls gegeben, auch hier einen Turnverein ins Leben zu rufen. Gymnasiallehrer Dr. Boyon hatte einen Aufruf zu diesem Zwecke erlassen, ein zahlreiches Publikum war im Burggarten versammelt. Das Schauturnen, elegant und großartig in den Leistungen, wurde mit rauschendstem Beifall aufgenommen, nach demselben unterzeichneten 100 Personen ihren Beitritt. Die frische, frohe Schaar der Turner wurde Abends zum Bahnhofe begleitet.

□ Thorn, 14. Mai. Laut Telegramm von Warschau war dort das Wasser am 11. 3' 10" und am 12. 4' 6" hoch.

* Königsberg, 14. Mai. Der General-Lieutenant von Schöler, Commandeur der 9. Division, ist zum Gouverneur von Königsberg ernannt worden.

— Vor einigen Tagen hat ein Dienstmädchen in einem Dorfe nahe bei Gumbinnen ihr neugeborenes Kind in einen brennenden Ofen geworfen und dadurch getödtet. Die Missethäterin wurde bei diesem Verbrechen ertappt und verhaftet.

Mannigfaltiges.

— Statistische Mittheilungen im „Lahore Chronicle" zeigen, daß die reißenden Thiere in Indien mehr Menschenleben kosten, als man gewöhnlich glaubt. Ohne weiter in die Details der vorliegenden Tabellen einzugehen, sei nur erwähnt, daß während der beiden letzten Jahre in den Dschungeln des Pendschab nicht weniger als 999 Kinder von Raubthieren, und zwar die meisten darunter von Wölfen getödtet worden sind. Die Anzahl der erlegten Raubthiere war trotz der namhaften Regierungsprämien nicht sehr groß. Es waren im Jahre 1859 getödtet worden: 12 Tiger, 192 Leoparden, 187 Bären, 1174 Wölfe und 2 Hyänen, zusammen 1567; und im vorigen Jahre: 35 Tiger, 163 Leoparden, 350 Bären, 2080 Wölfe und 30 Hyänen, zusammen 2856 Bestien. Von den Wölfen, die den meisten Schaden anrichten, waren im District von Lahore vergangenes Jahr 132 erlegt worden, ohne daß durch sie Jemand vorher angegriffen worden wäre. Dagegen waren in derselben Zeit in Sealcote 135 Kinder von Wölfen zerrissen worden, ohne daß man ihrer mehr als 28 erlegen konnte.

— (Verfeinerte Katzenmusik.) In Wien, wo sich zur Zeit das Bedürfniß der Katzenmusiken lebhafter regt, als sonst wo, hat man eine neue Form dieser beliebten Demonstrationsgattung erfunden, welche auch gebildeten Personen gestattet, sich an der künstlerischen Executirung dieser Musikart zu betheiligen. Sie heißt „Katzenmusik in Briefen" und gehört zur Gattung der sogenannten stillen Musik. Eine hohe Person in Wien erhielt an einem Tage der vorigen Woche über hundert Briefe, welche weiter nichts enthielten, als das Wort „Miau."

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97⅜	97
loco	48⅞	49	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84⅛
Mai	48	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Herbst	49¼	49½	4 % Pos. Pfandbr.	91½	—
Spiritus, loco . .	18⅔	19	Franzosen	13 ¾	133¾
Rüböl Herbst . .	12¼	12 7/24	Nationale	57¾	57½
Staatsschuldscheine	87⅞	87⅞	Poln. Banknoten	86⅞	87
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102¼	Petersburg. Wechs.	—	95¼
5 % 59r. Pr. Anl.	106¾	106¾	Wechselc. London	—	6. 19¾

Fondsbörse matter.

Hamburg, 14. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr fest, Umsatz beschränkt, ab Auswärts unverändert. **Roggen** loco matt, ab Königsberg Mai-Juli zu 78—80 gefordert, ab Petersburg Juli zu 67 gehalten. **Oel** Mai 24⅝, Oktober 25⅛. **Kaffee** 6000 Sack Santos schwimmend 6 5/16. **Zink** ohne Umsatz.

London, 14. Mai. Silber 60¾. Wetter schön. **Consols** 92. 1 % **Spanier** 42¾. **Mexikaner** 23. **Sardinier** 80¾. 5 % **Russen** 102. 4½ % **Russen** 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 ℳ 8¼ sh.
Wien . . . . 13 fl. 10 kr.

Die Dampfer „Columbia" und „Jura" sind aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 14. Mai. **Baumwolle**: 4000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitag.

Paris, 14. Mai. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 69,60. 4½ % **Rente** 96,25. 3 % **Spanier** 48⅝. 1 % **Spanier** 41¾. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 513. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 713. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 15. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr, ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer u. leichter nach Qualität von 56—52½/50 Sgr. pr 125℔ mit ⅓ Sgr. pr ℔ Differenz.

Erbsen von 50/52½—55/57 Sgr., gute u. schöne Kochwaare 58—59 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102—106/7℔ von 35/38—40/41—44/45 Sgr., große 100/104—106—110/112 von 40/42—44—48/50 Sgr.

Hafer ord. von 20—22/23 Sgr, besserer und schöner nach Qualität 26/28—30/32½ Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalte aber klare Luft. Wind N.

Nur mit Mühe war heute der Verkauf von Weizen, selbst in guter bearbeiteter Qualität, zu bewerkstelligen, während die unausgearbeiteten feuchten Mittelgattungen ganz ohne Käufer blieben.

Umgesetzt sind 230 Last Weizen, Verkäufer mußten sich bei den bedungenen Preisen nachgiebig zeigen. Bezahlt ist für 122℔ hellbunt fl. 505, 122, 123℔ desgl. fl. 516, 124, 125℔ sehr hell fl. 535, 124, 125℔ bunt, ganz gesund fl. 540, 132/33℔ fein bunt fl. 667½, 133℔ desgl. fl. 675, 133, 134℔ hochbunt 682½.

Roggen 121℔ fl. 327, 122℔ fl. 330 pr 125 ℔. Auf Lieferung pr Mai-Juni wurden 23 Lasten 123℔ a fl. 332½ pr 125 ℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 330.
102 kleine Gerste fl. 246.
Hafer fl. 180 pr 48 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

* **Elbing**, 14. Mai (Orig.-Bericht.) Witterung: Seit dem 10. schön und warm, wodurch die Vegetation außerordentlich vorgeschritten ist und die Felder ein günstigeres Aussehen bekommen haben. Heute früh ging der Wind nach Nord, die Luft hat sich bedeutend abgekühlt. Abends 6 Uhr nur + 10° R.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen sind gestiegen, die für Roggen etwas gewichen, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich vollkommen behauptet. Spiritus schwankend im Werthe, heute etwas fester.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122℔ 73/75—82/85 Sgr., 123/33℔ 68/86—105/107 Sgr., bunt 118—25℔ 73/75—86/88 Sgr., roth 124—30℔ 85/87—97/99 Sgr., abfallend 110—117℔ 46/48—70/72 Sgr. — **Roggen** 114/120℔ 42—50 Sgr., 121—25℔ 51—55 Sgr. — **Gerste**, große 103—110℔ 41/42—47/48 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 38/39—42/43 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 32—36 Sgr. — **Hafer** 55—76℔ 17—29 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 54—57 Sgr., Futter- 48—53 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — **Bohnen** 60—65 Sgr. — **Wicken** 30—42 Sgr.

Spiritus 19½ Rℓ pr 8000 % Tr.

Königsberg, 14. Mai. (K. H. Z.) W.: SW. + 14⅓. **Weizen** behauptet, hochbunter 124—27℔ 95—99½ Sgr., bunter 123—128℔ 91—97 Sgr., rother 123—27℔ 83—97 Sgr. bez. — **Roggen** behauptet, loco 119—21—24℔ 50½—51½—55½ Sgr. bez., **Termine** unverändert, 120℔ pr Mai-Juni 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. bez. und Gd., pr Juni-Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr September-Oktober 54 Sgr Br. — **Gerste** stille, große 103—5℔ 42—44 Sgr., kleine 100℔ 39½ Sgr bez. — **Hafer** behauptet, loco 50—51℔ 27—29 Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 55—57 Sgr., weiße Futter- 45—48 Sgr. bez. — **Bohnen** 70 Sgr. bez. — **Wicken** 34—45 Sgr bez. — **Leinsaat** mittel 104—6℔ 67—56½ Sgr. bez. **Sämereien** geschäftslos. — **Leinöl** 10½ Rℓ pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12 Rℓ pr Ctr. Br. — **Leinkuchen** 60—68 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 13. loco Verkäufer 21 Rℓ ohne Faß, den 14. loco Verkäufer 20¾ Rℓ ohne Faß, loco Verkäufer 21¾ Rℓ und Käufer 21¼ Rℓ mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 21¾ Rℓ und Käufer 21⅓ Rℓ mit Faß, pr Mai Verkäufer 21¾ Rℓ und Käufer 21⅓ Rℓ mit Faß, pr Juni Verkäufer 22 Rℓ und Käufer 21½ Rℓ mit Faß, den 14. pr Juli Verkäufer 22 Rℓ und Käufer 21⅔ Rℓ mit Faß, pr August Verkäufer 22½ Rℓ und Käufer 22 Rℓ mit Faß, pr September Verkäufer 22½ Rℓ mit Faß, pr Oktober Verkäufer 22½ Rℓ mit Faß, pr November 22 Rℓ mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Berlin, 14. Mai. Wind: N.-W. Barometer 28⁴. Thermometer: früh 8° +. Witterung: früh bedeckt, später hell.

Weizen pr 25 Scheffel loco 72—86 Rℓ. — **Roggen** pr 2000℔ loco 49—50 Rℓ., do. pr Frühjahr 49—48⅔—48¾ Rℓ bez. und Gd., 49 Br., Mai-Juni 48⅔—48⅓—48½ Rℓ bez., Br. und Gd., Juni-Juli 48½—48¼—48½ Rℓ bez., Br. und Gd., Juli-August 48¾—48⅓—48¾ Rℓ bez. und Gd., 49 Br., September-October 49½—49¼—49½ Rℓ bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38—44 Rℓ — **Hafer** loco 24—27 Rℓ., pr 1200℔ pr Frühjahr 26½—27 Rℓ bez. und Br., 26¾ Gd., do. Mai-Juni 26½ Rℓ Gd., do. Juni-Juli 26½ Rℓ bez., do. Juli-August 26¼ Rℓ bez. und Gd., Sept.-Oct. 26¼ Rℓ bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11⅚ Rℓ bez., Mai 11¾ Rℓ bez. und Gd., 11⅚ Rℓ Br., Mai-Juni 11¾ Rℓ bez. und Gd., 11⅚ Br., Juni-Juli 11⅚ Rℓ bez., Br. und Gd., Juli-August 11¾ Rℓ Br., September-October 12¼—12⅓—12¼ Rℓ bez. und Gd., 12⅓ Br. — **Leinöl** pr 100℔ ohne Faß loco 10¾ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 11/12—19 Rℓ bez., Mai 19¼—19⅓—19⅙ Rℓ bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 19¼—19⅓—19⅙ Rℓ bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 19 5/12—19¼ Rℓ bez. und Gd., 19⅓ Br., do. Juli-August 19⅓—19 5/12 Rℓ bez. und Gd., 19½ Rℓ Br., August-September 19⅞—19⅔ Rℓ bez. und Gd., 19¾ Br., September-October 19⅔—19½ Rℓ bez., October-November 18⅚ Rℓ bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¾—5⅓ Rℓ, Nr. 0. und 1. 4⅚—5¼ Rℓ. **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3⅓ Rℓ, Nr. 0. und 1. 3¼—3½ Rℓ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 14. Mai. Wind: N. zu W.

Angekommen:

J. Zander,	Gustav,	Stettin,	Stückgut.
E. Enersen,	Seiline Josephine,	Moen,	Ballast.
H. Drent,	Jantina,	Carlsham,	—
A. White,	Coldstreom,	Swinemünde,	—
F. Reentz,	Trientje,	Dortrecht,	Schienen.

Den 15. Mai. Wind: N. zu W.

J. Wake,	Sherlock,	Swinemünde,	Ballast.
J. Robb,	Gleanor,	Newcastle,	Kohlen.
E. Krause,	Graf v. Armin,	Antwerpen,	Ballast.
J. D. Lübcke,	Mathilde,	Caen,	—
H. Reentz,	Thetis,	Dortrecht,	Schienen.
H. Sund,	Adelphie,	Nordkjöping,	Ballast.

Gesegelt:

J. Forth, Irwell, Hull, Getreide und Fleisch.

Ankommend:
1 Kuff, 1 Sloop.

Thorn, den 14. Mai. Wasserstand 3' 9".

Stromauf.

Thiemann, diverse, Stettin, Warschau, Gut.
May, A. Kirstein, Berlin, Czechoczinek, Kalksteine.
Kessler, R. H. Panzer, Danzig, Warschau, Kohlen.
P. Meissner, B. Töplitz, — — —
Isr. Zander, — — — Eisenwaare.

Stromab: Last. Schfl.

Franz Krause, A. Kressmann, Polen, Stettin, 970 Stck. h. Holz, 1210 Stck. w. Holz, 12 L. Faßholz.
F. W. Otto, Gebr. Wolff, Plock, Danz., Goldschmidt S., 26 — Wz.
Ferd. Schlegel, J. Gutekunst, Kempa, Danzig, L. F. Lojewski, 23 — do.
W. Mörser, J. Taubwurzel, Warschau, Danzig, Th. Behrend, 27 — do.
C. Müller, J. Fogel, Plock, Stettin, S. Marsop, 31 15 Rg.
C. Hankel, Jackowski, — Danzig, A. Makowski, 8 L. 10 Schfl. Wz., 52 — do.
A. Hintz, L. R. Cohn, Warschau, Danz., Goldschm. S., 29 — Wz.
A. Voigt, G. Fogel, — — L. M. Köhne, 33 — do.
Jos. Wiesen, H. Strom, Ulanow, — Ordre, 914 Stck. w. Holz.
Hirsch Steiner, Ulanow, Danz., Ordre, 1747 St. w. Holz.
Isaack Grünberg, Schiland jun., Turzyck, Danzig, Otto u. Co, 44 L. Wz., 150 Stck. h. Holz, 858 Stck. w. Holz, 6 L. Bohlen, 7 L. Faßholz.
Smiche Wiener, L. Zimmermann, Dubienka, Danzig, Otto u. Co., 53 L. Wz., 3 L. Rg., 700 Stck. w. Holz, 11 L. Faßholz.
E. Goldweber, Bojaners Wwe., Dubienka, Danzig, Otto u. Co., Steffens, Damme, 183 L. 23 Schfl. Wz., 6 L. 12 Schfl. Erbs., 2362 Stck. w. Holz, 8 L. Bohlen, 9 L. Faßholz.
Schmul Katz, Malinak, Sandomirsz, Danzig, Steffens S., 43 — do.
Sa. 469 L. 53 Schfl. Wz., 86 L. 15 Schfl. Rg., 6 L. 12 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 14. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	125	—	Staatsanl. 56	102¼	102
Berlin-Hamburg	117	116	do. 53	98	97½
Berlin-Potsd.-Magd.	139½	138½	Staatsschuldscheine	88⅛	87⅝
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	121¼	120¼
do. II. Ser.	91¼	90¾	Ostpreuss. Pfandbr.	85¼	84¾
do. III. Ser.	90½	90	Pommersche 3½ % do.	89⅜	88⅞
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	101⅛	100⅞
do. Litt. B.	—	109	do. do. neue	—	90¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	134½	Westpr. do. 3½ %	84⅛	83⅞
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¼	87¼	do. 4 %	95¼	94¾
do. 6. Anl.	—	99½	Pomm. Rentenbr.	98	97½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80¾	79¾	Posensche do.	94¼	93¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92½	Preuss. do.	97½	97
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	123½
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	—	Danziger Privatbank	90½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Königsberger do.	—	84
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Posener do.	83½	—
5% Staatsanl. v. 59.	107	106½	Disc.-Comm. Anth.	86½	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	109⅝	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	71⅞	71⅜
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	95⅜	95⅛
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	—	86
London 3 Mon.	6. 19¾	6. 19⅝	Bremen 100 Rℓ G. 8 T.	109½	109¼

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **J. Lewinski** aus Königsberg i. Pr., beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.

Culm, den 12. Mai 1861.

B. L. Gabriel u. Frau.

Friederike Gabriel,
Isidor Lewinski.
Verlobte.
Culm. — Königsberg i. Pr.

Bekanntmachung.

Das am langen Markt sub No. 20 belegene Wohnhaus soll nebst dem dazugehörigen, in der 9 öpergasse sub Nro. 3 belegenen Hinterhause, meistbietend zum Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Behufe ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 24. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in dem Königl. Bankgebäude (Jopengasse 69) von dem unterzeichneten Bank-Commissarius anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Kaufgelder-Minimum auf 15000 Rt. festgestellt worden ist.

Die Verkaufs- und Licitations-Bedingungen können vom 1. Mai d. J. ab im Geschäftszimmer des Königlichen Bank-Comtoirs und in der Wohnung des unterzeichneten Bank-Commissarius, Pfefferstadt 56, eingesehen werden.

Danzig den 27. April 1861.

Der Königliche Bank-Commissarius,
Regierungs-Rath
[4310] Niemann.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit dem betheiligten Publikum zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Abschützung der Radaune und ihrer Canäle am

Sonnabend, den 8. Juni

beginnen und 10 bis 12 Tage dauern wird.

Danzig, den 14. Mai 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

für das Königreich Preußen durch Hohen Ministerial-Erlaß vom 14. Januar 1861 concessionirt, versichert gegen Feuerschaden auf Mobilien und Waaren aller Art zu festen und billigen Prämien. Anträge werden gern entgegengenommen von den Herre **Beygrau & Mandelkau** wie von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten, woselbst auch jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird

[4503] **Ferdinand Prowe.**

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen Prämien angenommen** durch die Special-Agenten

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
" Buchhändler **E. A. Schulz** in Danzig, Langgasse 35. (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
" Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
" **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
" Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
" Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
" Maurermeister **Robert Schmidt** in Putzig.
" Rentier **S. R. Schultz** in Berent,
" Aktuar **B. Salopiata** in Carthaus.
" Conrector **L. Kuhls** in Pr. Stargardt,
" **H. Schäfer** in Dirschau,
" **E. S. Bieber** in Mewe,
" **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
" **H. Motschmann** in Marienwerder,
" **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
" **A. Mairsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn,
" **L. Knopf** in Schwetz,

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.**

Ad. Pischky in Danzig,
[4091] Hundegasse No. 48.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[3583] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

Grund-Capital: Zwei Millionen Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen **Feuerschaden** auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenläger, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch **Immobilien**, soweit es gesetzlich gestattet ist, **zu billigen aber festen Prämien** und ertheilt der unterzeichnete, **zur sofortigen Ausfertigung der Policen** ermächtigte General-Agent, sowie

Herr **Georg Witte** in Praust

gern jede gewünschte Auskunft.

Ludwig Haase,
[4451] Comtoir: Langgasse No. 1.

Polnischen Holztheer in bester Qualität empfehlen billigst

Alexander Prina & Co.,
Heiligegeistgasse No. 75.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Stettin—Danzig

A. I. Schraubendampfer „**Colberg**",
Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Stettin **jeden Mittwoch,**) Morgens
" " Danzig **jeden Sonntag,**) 6 Uhr.

Cajütsplatz Rt. 3, Deckplatz Rt. 1½.

[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Aus der Schlesischen Zeitung vom 13. Mai 1859.

Ed. Gross'sche

Brust-Caramellen.

Nachstehend wiederholte geehrte Aufträge bieten erneuert für den unseren **Groß**'schen **Brust-Caramellen** vorangehenden herrlichen Ruf die erfreulichste Bürgschaft:

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt No. 42.

Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre für die vom 2. d. M erhaltene Sendung **Groß**'sche **Brust-Caramellen** meinen verbindlichsten Dank dafür abzustatten. Weil ich guten Erfolg von der Wirkung der Caramellen gespürt, erlaube ich mir Sie ergebenst zu ersuchen, mir wiederum für beifolgende 6 Thlr. genannte Caramellen, nämlich: für 4 Thlr in grünem und für die übrigen 2 Thlr. in blauem Carton gütigst senden zu wollen. In der Hoffnung einer eiligen Beförderung meiner Bitte, verharre ich mit der größten Hochachtung und einem herzlichen Glückwunsch: „baldigen allgemeinen Friedens!"

ganz ergebenst

H. Null, in Wolfersdorf bei Priemkenau.

An den Kaufmann Hrn. **Eduard Groß** in Breslau.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit freundlichst, mir für inliegende 5 Thlr. von Ihren Brust-Caramellen (à Carton 15 Sgr.) zu senden.

Ew. Wohlgeboren wiesen mich damals an Hrn. **Scholle**, von dem gingen die Caramellen über an Herrn **Schwarz**, da sie jetzt auch da nicht mehr zu haben sind, nachdem ich alle alten Reste verbraucht, so muß ich mich schon wieder an Sie wenden und bitten, mir so bald wie möglich die Caramellen zu schicken. Ich habe dieses wohlthätige Hausmittel jetzt schon seit vielen Jahren täglich genossen und vermisse sie ungern. Um Erfüllung der Bitte ersucht freundlichst in besonderer Verehrung ergebenst

D. Krieger.

Die Adresse ist jetzt:
An Madame **D. Krieger**, Steindamm rechte Straße No. 145, Königsberg i. Pr.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir **abermals** für die mitinliegenden 3 Thaler von Ihren wohlthuenden Groß'schen Brust-Caramellen und zwar:

1 Carton	a 1	Thlr. — Sgr.	1 Thlr. — Sgr.
3 "	a ½	" 15 "	1 " 15 "
2 "	a ¼	" 15 "	— " 15 "
			3 Thlr. — Sgr.

zu senden und bitte so bald wie möglich.

Achtungsvoll ergebenst
G. E. Wraas, Schmiedemeister.

General-Debit Handlung

Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt 42.

Von diesen ächten

Eduard Gross'schen

Brust-Caramellen

hält stets Lager in allen Gattungen: in chamois-Carton, stärkere Sorte 15 Sgr., in blau weniger starke Sorte 7½ Sgr., in grün, schwächste Sorte 3½ Sgr., und prima, stärkste Qualität, in Rosa-Gold-Carton à 1 Rt. — Jeder Carton trägt die Begutachtung des Kgl. Preuß. Sanitäts-Rath Dr. Kolley und Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter 2c. 2c.

Zu haben bei

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse 19.

Selterser u. Sodawasser aus der Anstalt der Herren Dr. Struve u. Soltmann in Königsberg in 1/1, ½ u. 1/6 Flaschen empfiehlt

A Fast Langenmarkt 34.

Panamahüte

für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl die Strohhut-Fabrik von

August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. **Panamahüte** werden in kurzer Zeit den neuen gleichkommend gewaschen [4510]

Ein großes Lager Berliner Mantillen, Talma's, Mantelets und Frisures,

in Wolle, Duff, Lüstre, Taffet und Atlas, in dieser Saison nach Pariser und Wiener Mustern gefertigt, ist zur Verwerthung nach hier dirigirt, und soll

Freitag, den 17. Mai cr., Vorm. 10 Uhr,

im Gewerbehause, Heil. Geistgasse, öffentlich gegen baare Zahlung durch Auktion verkauft werden. Diese Waaren, von denen hier ca 300 Stück ausgeboten sind, wurden für Rechnung eines liquidirenden Geschäftes, nur behufs Verwendung der Rohstoffe angefertigt, die Limiten sind demnach unverhältnißmäßig billig und wird deshalb die Wahrnehmung dieser Auktion besonders empfohlen.

[2542] **Nothwanger**, Auctionator.

Zur Lieferung edlen reinen Frankenweins, Leisten und Stein, aus den Kellern des K. Schlosses, des Julius- u. hl. Geist-Spitales empfiehlt sich die Halm'sche Buchhandlung in Würzburg.

Unsere Beziehungen setzen uns in den Stand, zu den Originalpreisen zu liefern. Proben wie Preis-Courants stehen zu Diensten. [4321]

Dampfbootgelegenheit für Passagiere von **Swinemünde** nach **Lübeck (Hamburg)**

mit den Räderdampfern „Hansa" und „Riga und Lübeck" **jeden Montag Morgen von Swinemünde.** Passage-Preis I. Caj. 6 Rt., II. Caj. 4½ Rt., auf Deck 3 Rt. pro Person excl. Beköstigung.

Nähere Auskunft ertheilen

J. C. F. Thomsen in Swinemünde. **Heinr. Kuhr** in Stettin, Frauenstr. 11/12.

Im Versendungs-Comptoir für natürliches Mineral-Wasser von I. F. Heyl & Co. in Berlin sind sämmtliche natürliche Mineral-Wasser in frischer Füllung eingetroffen und werden Aufträge darauf, zu den in Berlin bestehenden Verkaufspreisen, mit Aufschlag der Fracht prompt effectuirt von

A. Fast, Langenmarkt 34.

Schaafscheeren à 3, 4 und 7 Thlr. pro Dutzend, letztere beide Sorten **unter Garantie** empfiehlt

Rudolph Mischke,
Langgasse 5, Gerbergassen-Ecke.

Die Niederlage der [4261]

Contobücher-Fabrik

von **Carl Kühn & Söhne** in Berlin bei

Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

An Magenkrampf u. Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieser Zeitung. [4072]

Eulers Leihbibliothek

Langgasse 40,

dem Rathhause gegenüber, stets mit den neuesten Erscheinungen der Literatur sortirt, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [4028]

Der anerkannt vorzügliche Stettiner

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,
[4337] **Fleischergasse No. 62.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[4481] **J. G. Domansky Wwe.**

In Gr. Trompken stehen Ziegelbretter, schöne Ziegeln u. Draingröhren z. Verkauf. **Burandt.**



200 fette Hammel stehen in **Charbrow bei Vietzig** zum Verkauf. [4548]

Eine Besitzung v. 636 M. m., nahe der Eisenbahn, mit 20 Pferden, 8 Ochsen, 8 Kühen, 1 Bullen, 10 Stck. Jungv. u. 300 feinen Schaafen, einer Aussaat v. 129 Schfl. Weiz., 88 Schfl. Rogg., 6 Schfl. Rothklee, 70 Schfl. Erbs., 39 Schfl. Wick., 45 Schfl. Gerste, 40 Schfl. Hafer, 15 Morg. c. Kartoff. u. 4 Morg. c. Rüben, schönen Gebäuden, fester Hypothek u. mässigen Abgaben, ist bei 15,000—20,000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Eine schuldenfreie Besitzung von 7 Huf. c., mehrentheils Lehmboden, nahe der Eisenbahn belegen, mit nur 30 Thlr. jährl. Abgaben, ist mit Invent., Saaten u. guten Gebäuden für den festen Preis von 13,000 Thlr. käuflich.

Eine Besitzung nahe der Eisenbahn, in sehr angenehmer fruchtbarer Gegend, welche gegenwärtig 2250 Thlr. jährl. Pacht einträgt, mit fester Hypothek, ist Umstände halber für 18,000 Thlr. käuflich.

Selbstreflectanten Näheres Danzig, Heilgegeistgasse 97, d. d. Güter-Agent

E. Schleicher.

Eine Bäckerei in vollem

Betriebe, eine Meile von Danzig, an der Chaussee belegen, ist von Oktober d. J. zu verpachten. Adressen sub C. R. 4506 in der Exp. d. Zeitung.

Im Sczersputowski'schen Reitstalle ist ein gut erhaltener Damensattel (fast neu) zu verkaufen.

---

2 alte Oderkähne, welche sich zum Strauch-Fahren eignen, werden von mir zu kaufen gesucht. Näheres bei mir selbst, Langgarten Nro. 62.

F. Andro.

Das Haus Schäferei 3. — neben dem Seepackhof — ganz massiv gebaut, mit gewölbten trocknen Kellern, Hofplatz und Gärtchen am Wasser belegen, ist für einen sehr soliden Preis bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres daselbst.

Das

Hôtel de France

hier,

Ecke der Leipziger- und Charlottenstraße, in der Nähe der Linden, des Opern- und Schauspielhauses,

habe ich mit dem heutigen Tage käuflich übernommen. Ich empfehle dasselbe dem Wohlwollen der geehrten reisenden Herrschaften unter Zusicherung einer aufmerksamen Bedienung bei angemessenen Preisen.

Berlin, den 15. Mai 1861.

[4524] **H. Hügel.**

Durch das

concessionirte Placements-Bureau

von

Ferdinand Berger in Thorn

werden jederzeit Stellen für Inspectoren, Commis, Buchhalter, Administratoren, Gärtner, Jäger, Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen, Ladenmädchen, Schänkerinnen 2c. vermittelt.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Von Seiten der Herren Prinzipäle ist für die Vermittlung nichts zu entrichten. Briefe franco. [4456]

Zur Uebernahme von Agenturen, mit und ohne Niederlagen, empfiehlt sich die

Halm'sche Buchhandlung in Würzburg,

deren ausgebreitete Bekanntschaft, verbunden durch stetes Bereisen des südlichen Deutschlands sichern die erfreulichsten Resultate. [4322]

Ein Hauslehrer (Philologe) findet sofort eine Stelle. Gehalt 200 Rt. bei freier Station. Powiatek (Kreis Graudenz) bei Jablonowo. — **M. Streckfuss.**

Ein tüchtiger Lackirer findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik bei F. Kollberg in Elbing. [4547]

Unterzeichneter beabsichtigt zu Pfingsten d. J. einen präparirten unverheiratheten (evang.) Lehrer gegen ein angemessenes Honorar und freie Station zu engagiren. Bedingung ist, daß derselbe außer des Unterzeichneten eigenen, auch einige Nachbarskinder zu unterrichten sich verpflichtet und musikalisch sein muß. Gefällige Meldungen erbittet franco der Hofbesitzer **M. Kluge zu Hohenstein** in Westpreußen, Rgb. Danzig.

Auf einem der größeren Güter bei Pr. Stargardt wird ein mit guten Zeugnissen versehener zweiter Wirthschafter gleicht gesucht; die nähere Auskunft ertheilt **Herrm. Bertram,** Morgens zwischen 8 und 9 Uhr. — [4549]

Une bonne française est cherchée.
Adresses sub M. A. 4556 à l'expedition de cette gazette.

Zur bevorstehenden Badezeit, so wie zur Sommer-Wohnung sind noch einige Zimmer auf der **Glettkauer Mühle** bei Oliva vacant. [4476]

Verein junger Kaufleute.

Eine Liste zum Zeichnen von Beiträgen für das zu erwerbende Grudstück, liegt im Vereins-Locale aus.

Der Vorstand. [4449]

Heute — Mittwoch, Appel — Gambrinus.

Angekommene Fremde.

Am 15. Mai.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Below a. Lyck. Gutsbes. v. Baerkowski a. Warschau. Kaufl. Wiese a. Liverpool, Hock, Rosenthal, Gronau, Hoffmann u. Magnus a. Berlin, Uhle a. Leipzig, Beysens a. Paris, Mourand a. Nantes u. Peters a. Pforzheim.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Wiestenberg a. Nicponie. Particulier Duse a. Königsberg. Kaufl. Schwartz a. Berlin, Korden a. Breslau, Reiß u. Schultz a. Hamburg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Werner a. Magdeburg, Leberenz a. Mannheim, Bolt a. Elbing, Melchior a. Tilsit, Reuter a. Minden. Stud. Rehmagen a. Marburg. Mad. Wurmstich n. Frl. Tochter a. Leipzig.

Walter's Hotel: Gutsbes. v. Czarlinski a. Czerlin. Stud Trautmann a. Culm. Kaufm. Hencke a. München.

Schmelzer's Hotel: Partikulier Heinemann a. Königsberg. Kaufl. Weißenfels a. Nakel, Rückert a. Stettin, Wagner a. Nürnberg u. Hirschfeld a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Gebel a. Berlin, Fabr. Gebel a. Osseken, Oekon. Wilke a. Gr. Sahlau.

Deutsches Haus: Zimmermstr. Hoffmann aus Stuhm. Gutsbes Hannemann n. Fam. a. Polzin. Förster Sauermann a. Braunsberg. Rittmeister a. D. von Holz a. Posen. Kaufm. Seligsohn a. Berlin. Rentier F. Stein a. Koppelbude. Gutsbes. Rautland a. Colberg, Capitain Böhm a. Liverpool.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par. Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
14	7	338,67	+9,6	NW. frisch; hell und wolkig, im Norden dickes Gewölk.
15	8	340,48	+5,6	N. frisch; hell u. wolkig.
		340,69	7,2	NNO. mäßig; hell und schön.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.